

Afrika für Christus



101. Jahrgang Nr. 9 September 2014

Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität für die kath. Missionen



Glückliches Mädchen aus dem Cheshire
Heim, Lusaka, Sambia



Liebe Missionsfreunde!

Am 9. September feiern wir das Fest unseres Instituts-Patrons, des hl. Petrus Claver, der sich selbst als

"Sklave der Sklaven" bezeichnete. Auch heute noch gilt es Menschen aus "sklavischen" Lebensbedingungen herauszuhelfen, ihnen Würde und Hoffnung zu schenken. Wir danken Ihnen dafür, dass Sie die Appelle, die wir in unserer Zeitschrift an Sie richten, mit Ihrer Anteilnahme und Hilfe beantworten. Der hl. Petrus Claver möge Ihnen und allen, die Ihnen am Herzen liegen, ein treuer Fürsprecher sein!



HL. PETRUS CLAVER
»Sklave der Sklaven«

Heim der Göttlichen Vorsehung Chawama, Sambia

Als die Missionsschwestern von der Heiligen Familie im Jahre 1994 nach Chawama kamen, liebten sie sich von dem Elend, das sie dort vorfanden nicht entmutigen. Eine der Schwestern sammelte die Kinder unter einem Baum und gab ihnen dort Unterricht im Lesen und Schreiben. Die anderen Schwestern besuchten die Familien in der Stadt.

Armut, Alkohol und AIDS haben die traditionellen Familienstrukturen weitgehend zerstört. Die Schwestern fanden Haushalte, in denen AIDS Waisen an Stelle von Vater und Mutter für die jüngeren Geschwister sorgen müssen. Es gab Großmütter, die sich um ihre verwaisten Enkelkinder kümmern mussten, andere saßen bei ihren sterbenden Kindern und versuchten ihnen mit ihren schwachen Kräften beizustehen. Manche, die an Altersschwachsinn litten, irrten durch die Straßen und wurden der Hexerei beschuldigt.

Eine 73 Jahre alte Frau hatte jahrelang nur vom Betteln gelebt nach dem Tod ihrer Kinder. Als sie zu schwach war, um auszugehen, wurde sie von den Nachbarn gemieden.

Niemand half ihr, sondern man beschuldigte sie den Tod ihrer Kinder verursacht zu haben. Gutherzige Menschen brachten sie schließlich in das Heim der Göttlichen Vorsehung, wo sie mit Liebe versorgt wurde.

Behinderte Kinder

Die Schwestern leiten auch Heime für behinderte Kinder und Waisen.

Vielen von diesen Kindern kann man mit operativen Eingriffen helfen, wie bei Gaumenspalten, Klumpfuß.

Diese Kinder wurden im Verborgenen gehalten, um zu vermeiden, dass die Familie von den Nachbarn als verflucht betrachtet wird. Behinderte Kinder haben keinen Zugang zu Schulen oder anderen Einrichtungen. Sie sind zum Betteln verurteilt, wenn sie ohne ärztliche Hilfe bleiben. Die Familien sind aber meist zu arm, um Krücken kaufen zu können oder gar operative Eingriffe zahlen zu können.

Spitalsaufenthalte und Nachbetreuung

Die Schwestern helfen deshalb den Familien in Zusammenarbeit mit der Cheshire Gesellschaft geeignete

te Spitäler zu finden, wo kostenfreie Operationen durchgeführt werden. Sie kümmern sich auch um die entsprechende Vor- und Nachbehandlung. Im Durchschnitt verbleiben die Kinder etwa ein Jahr im Heim.

In dieser Zeit sorgen die Schwestern dafür, dass die Kinder nahrhafte Kost erhalten und die Schulbildung nachholen können.



Wenn ein Kind dann nach Hause zurückkehrt oder in einem Waisenhaus und in der Schule aufgenommen wird, begleiten die Schwestern es durch Beratung und weitere Kontakte.

Seelische Wunden

Am schwierigsten gestaltet sich für die Schwestern die Heilung der tiefen seelischen Wunden dieser Kinder. Sie spüren zu lassen, wie sehr Gott sie liebt und wie kostbar sie für ihn sind, gehört wesentlich zum Heilungsprozess.

SORGE

mit viel

LIEBE

Im Cheshire Heim von der Göttlichen Vorsehung sind die Schwestern auf die Unterstützung von Wohltätern angewiesen, um für Kinder und andere Menschen, die von der Gesellschaft vernachlässigt werden, mit Unterkunft, Mahlzeiten, Erziehung und vor allem mit viel Liebe zu sorgen. Sr. Judith Bozek schreibt:

Wir danken Ihnen aus ganzem Herzen für Ihren Beitrag zur Renovierung unseres Heimes. Mit Ihrer Hilfe konnten wir das Dach und die Zimmer-Decken reparieren, Beleuchtungskörper montieren, das Haus und die Kapelle frisch ausmalen, die Badezimmer und Duschen erneuern, und einige kleinere Reparaturen durchführen.

Das Heim verfügt über 40 Schlafzimmer, einen großen Schlafsaal für Buben, einen Speisesaal mit Küche, einen Aufenthaltsraum und eine Kapelle.

Derzeit sorgen wir für 27 Waisen, zwei Mädchen im Rollstuhl, 40 Jugendliche aus armen Verhältnissen, die nur untertags bei uns sind, und 20 ältere Menschen, von denen 14 bei uns wohnen. Wir sorgen dafür, dass alle Kinder, die unter unserer Obhut stehen,



Erziehung erhalten, kommen für die Schulgebühren und die Schuluniformen auf, wenn es nötig ist.

Wir beten für Sie und alle, die uns und damit vielen Bedürftigen durch Beiträge geholfen haben.

Sr. Judith Bozek, Chawama, Diözese Lusaka, Sambia



Aus der Dem. Republik Kongo schreibt P. Augustin:

Wir danken Ihnen herzlich für die Unterstützung, die Sie unserem Zentrum P. Lufuluabu für Aufnahme und Betreuung von Straßenkindern gewährt haben. Für die Schulerziehung der Straßenkinder, die wir in unserem Zentrum beherbergen, mussten wir Lehrbücher für Mathematik und Französisch und Schulhefte besorgen. Auch für die Schulgebühren müssen wir aufkommen. Mit Ihrer Hilfe konnten wir nun Hefte und Schulbücher für die Kinder kaufen, die wir in unserem Zentrum aufnehmen. Auf den Fotos können Sie einige der Kinder, denen Sie mit Ihrem Beitrag geholfen haben, sehen.

Für die Ausgaben, die wir für Schul-

gebühren und die Schuluniformen zu bestreiten haben, möchten wir nochmals unsere Hände bittend ausstrecken. Denn diese Kinder bilden die Kirche von morgen. Sie brauchen unsere Hilfe und Unterstützung.

Der Herr schenke Ihnen alle Gnaden, die Sie brauchen für die Entwicklung Ihrer Kongregation und für die Verwurzelung der Spiritualität des hl. Petrus Claver, Ihres heiligen Patrons. Wir beten für alle, denen das Wohl unserer Kinder am Herzen liegt.

*P. Augustin Ferdinand Mulowayi, cft
Kongregation der Franziskaner
Trinitarier*

Kinshasa, Dem. Rep. Kongo

Kennwort: P. Augustin, CFT

Edel Mary Quinn

Heuer jährt sich der 70. Todestag von Edel Mary Quinn, die Gesandtin der Legion Mariens in Ostafrika war vom 30. Oktober 1936 bis zu ihrem Tod am 12. Mai 1944 in Nariobi.

Edel wurde am 14. September 1907, dem Fest der Kreuzerhöhung, in Irland geboren. Nach der Schulzeit arbeitete sie als Sekretärin und wurde Mitglied der katholischen Laienbewegung "Legio Mariae", die damals in Dublin gerade gegründet worden war. Schon sehr früh hatte sie den Ruf Gottes verspürt, ganz Ihm zu gehören und wollte in das Kloster der Armen Klarissinnen eintreten, aber die Tuberkulose machte alle ihre Pläne zunichte. Sie musste in ein Sanatorium zur Erholung. Der Traum vom Kloster war durch die damals unheilbare Krankheit für immer vorbei.

Das "teure Nichtstun" im Sanatorium bewog Edel nach ein- einhalb Jahren wieder nach Hause zurück zu kehren. Sie wollte ihrer Familie nicht länger zur Last fallen. Sofort nahm sie ihren Dienst in der Legion Mariens wieder auf. So kam es, dass sie eines Tages gefragt wurde, ob sie nicht als Gesandtin



nach Afrika gehen wolle. Edel war begeistert.

In dem riesigen Gebiet, das ihr anvertraut war, errichtete sie trotz ständig schwächerer Gesundheit und zahlloser Schwierigkeiten hunderte Legionsgruppen und viele höhere Räte. Die Kraft dazu schöpfte sie aus der hl. Eucharistie, aus der Liebe zur Gottesmutter und dem immerwährenden Gebet.

Ihr Seligsprechungsprozess wurde eingeleitet.

Wir haben nur
dieses kurze Leben,
in dem wir unsere Liebe
beweisen können.
Versuchen wir,
uns bis zum Äußersten
hinzugeben, in jeder Weise,
ohne Rücksicht
auf den Preis,
den wir für Christus
zu zahlen haben.

Edel Mary Quinn

TINI UND TOM

Tini: Warum schüttelst du so den Kopf beim Lesen?

Tom: Weil ich mich wundere. Stell dir vor, da hat eine junge Sudanesisin in einem Flüchtlingslager in Kenia den Doktorhut erhalten.

Tini: Hat sie denn dort studieren können?

Tom: Die Jesuiten haben in dem Lager in Kakuma ein interessantes Projekt gestartet: In Zusammenarbeit mit amerikanischen Jesuitenuniversitäten wurde eine Internet-Universität im Flüchtlingslager ins Leben gerufen.

Tini: Und haben die Flüchtlinge überhaupt Interesse am Studieren?

Tom: Hier lese ich, dass heuer 26 junge Frauen und Männer in Kakuma ihr dreijähriges Studium erfolgreich mit einem Diplom abgeschlossen haben. Sogar ein Querschnittgelähmter, der täglich mit seinem handbetriebenen Fahrrad-Rollstuhl den einstündigen Weg ins Studienzentrum gefahren ist, war dabei.

Tini: Bleiben denn diese Menschen so lange im Flüchtlingslager, bis sie fertig studiert haben?

Tom: Eigentlich sollte das Lager nur eine vorübergehende Notunterkunft sein, aber viele sind schon 15 bis 20 Jahre dort.

Tini: Und was bringt ihnen das Studium? Können sie überhaupt etwas anfangen mit ihrem Diplom?

Tom: Sie lernen durch ihre Ausbildung das Leben und die Chancen im Flüchtlingslager zu verbessern.



Foto: jesuiten.at

Wenn sie in die Heimat zurückkehren, können sie sich besser einsetzen für den Wiederaufbau oder sie finden leichter Aufnahme in einem Drittland, denn das Diplom einer amerikanischen Universität wird überall anerkannt.

Tini: Interessant! Man schüttelt den Kopf und dabei wird hier an einer besseren Zukunft gebaut.

Tom: So ist es!



Foto: Sr.J.Bozek

Gebetsmeinungen des Papstes für den Monat September

1. Das Evangelium inspiriere die Christen in ihrem Einsatz für die Armen.
2. Wir beten um Liebe und Unterstützung für geistig Behinderte.

P.b.b. Verlagspostamt 5101 Bergheim b.Sbg. GZ02Z030700 M Erscheinungsort Salzburg
Nur zurücksenden, wenn Adressat gestorben oder verzogen
Angabe neuer Adresse erbeten
Missionshaus "Maria Sorg", 5101 Bergheim bei Salzburg
DVR - 0029874 (367)



Foto: Amatteis

Impressum: Verleger und Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität, Missionshaus "Maria Sorg", Lengfelden, Maria-Sorg-Str. 6, 5101 Bergheim b. Salzburg. - Redaktion und graphische Gestaltung: Sr. M. Paula Krones. - Tel. 0662/452 097 - Internet: www.mariasorg.at - Spendenkonto: PSK, BIC: OPSKATWW IBAN: AT746000000001931350 - Druck: J. Huttegger, 5020 Salzburg - Jahresabonn. einschl. Porto: € 6,--
Deutschland: Billerstr.20, 86154 Augsburg. Tel. 0821/414077 oder Tiergartenstr. 74 - 01219 Dresden .Tel. 0351/4701435 --
Schweiz: St. Oswalds-G. 17, 6300 Zug. Tel. 041/7110417 - **Südtirol:** Via della Collina 18, 38121 Trento. Tel.0461/263645